

Jahresbericht 2019



VEREIN
Jukus

ZUR FÖRDERUNG VON JUGEND, KULTUR UND SPORT



Vorwort



Stadtteilzentrum NaNet



DER 2. WEG



Die verschwiegene Sucht 2.0



Vorurteile überwinden



Jugendzentrum ECHO



Kulturprojekte

Impressum

Herausgeber u. Medieninhaber: Verein JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport

Redaktionsadresse: Annenstraße 39, 8020 Graz

Redaktion: Ali Özbaş (f.d.l.v.)

Publikationsdatum: 05/2020

ZVR-Zahl: 767701094

Bilder: © Verein JUKUS / Martina Reithofer bzw. siehe Kennung

T: +43 316 722865

E: office@jukus.at

W: www.jukus.at

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde von JUKUS, mit dem Start in das neue Jahr blicken wir auf ein ereignisreiches 2019 zurück: Der vorliegende Jahresbericht zeigt die ganze Palette der Tätigkeiten des Vereins JUKUS. Viele Projekte, die schon im Jahr 2018 durchgeführt wurden, haben sich 2019 weiter etabliert. Aber auch einige neue Projekte, vor allem im Kunst- und Kulturbereich, wurden konzipiert und gestartet.

Der Verein JUKUS steht für kreatives Engagement und innovative Ansätze im inter- und soziokulturellen Arbeitsbereich. Wichtig ist uns dabei immer auch die Einbettung aller Aktivitäten in ein Netzwerk an Kooperationen und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Akteuer*innen im Handlungsumfeld. Dabei profitieren wir von den Erfahrungen, die in den letzten Jahren gesammelt werden konnten und die in die tägliche Arbeitspraxis mit einfließen. Die aus Innovation und Erfahrung resultierende Dynamik möchten wir auch in die kommenden Jahre mitnehmen, um auf neue Bedarfslagen und die sich verändernde Gesellschaft und Projektumfelder bestmöglich reagieren zu können.

Im Bereich der Offenen Jugendarbeit agiert der Verein mit dem Jugendzentrum ECHO im Bezirk Lend. Die kontinuierliche Ausweitung der Angebote für die Jugendlichen sorgte 2019 für eine Zunahme der Kontaktzahlen. Die vielen Kooperationen und Aktivitäten im sozialen Umfeld des ECHOs zeigten sich in den zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten, die dieses Jahr durchgeführt wurden.

Die Ausbildungs- und Berufsberatung wird durch das Projekt „DER 2. WEG“ durchgeführt. Hier werden Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren auf ihrem Weg zu einer geeigneten Ausbildung oder in den Arbeitsmarkt begleitet.

Zum Bereich des sozialen Engagements des Vereins zählen das Stadtteilzentrum NaNet und das Projekt „Die verschwiegene Sucht 2.0“, das interkulturelle Präventionsmaßnahmen im Themenfeld der Medikamentensucht entwickelt und umsetzt.

Die Aktivitäten von JUKUS im Kulturbereich waren 2019 besonders umfangreich. Gemeinsam mit Künstler*innen und Kooperationspartner*innen werden Kunst und Kultur als Themen- und Betätigungsfelder herangezogen, um Vorurteilen, Rassismus und Diskriminierung entgegenzuwirken und das respektvolle Zusammenleben der Menschen zu fördern.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2019 waren die Entwicklung und die ersten Schritte von „Re_startART_#Graz 2020“, bei dem Menschen mit Migrationsbiografie eingeladen sind, wieder künstlerisch-kreativ zu werden und ihre Projekte in einer gemeinsamen Ausstellung zu präsentieren.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr möchte ich mich herzlich bei dem JUKUS-Team für seine Arbeit und auch bei allen Fördergeber*innen, Kooperationspartner*innen und Sponsor*innen, sowie bei allen Teilnehmer*innen an den Projekten bedanken.

Ali Özbaş, Geschäftsführer Verein JUKUS

Stadtteilzentrum NaNet – NachbarschaftsNetzwerk Floß-Lend

Treffpunkt und Informationsdrehscheibe
für Bewohner*innen der Floßlendsiedlung
und des Bezirks Lend



Stadtteilarbeit hat als Ziel, Menschen in ihrer Lebenswelt zu aktivieren, und somit ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern und zu stärken. Seit 2012 wurde zuerst im Rahmen des FGÖ Projektes – Nachbarschaftsnetzwerk Floßlend – in der Floßlendsiedlung die Nachbarschaft aktiviert und in weiterer Folge konnte ein Nachbarschaftszentrum, das NaNet, aufgebaut werden. Im Jahr 2018 konnte mit viel Präsenz im Stadtteil das Einzugsgebiet des Stadtteilzentrums ausgebaut werden. Die Angebote, die im Rahmen der Stadtteilarbeit für die Bewohner*innen von Floß-Lend geschaffen werden konnten, stellen eine wichtige Anlaufstelle und Struktur in ihrer Lebenswelt dar. Der Bedarf der Nachbarschaft an einer offenen, konsumfreien Anlaufstelle zeigte sich deutlich, in stetig wachsenden Besucher*innenzahlen.

Neben dem Basisbetrieb des Stadtteilzentrums konnten vor allem im ersten Halbjahr auch viele ehrenamtliche Initiativen umgesetzt werden, wie Kreativ-Workshops, der Senior*innen-Stammtisch und der Elterntreff im NaNet. Auch die ehrenamtliche Foodsharing-Gruppe war wöchentlich aktiv gegen Lebensmittelverschwendung im Einsatz, unzählige Portionen Essen konnten so vor der Verschwendung gerettet werden.

Unterschiedliche Themen konnten aus den Gesprächen mit Bewohner*innen aufgegriffen und mit Workshops weiter bearbeitet werden. Alleine im Rahmen der psychosozial begleitenden Angebote des NaNets konnten im ersten Halbjahr 2019 über 700 persönliche Kontakte mit Bewohner*innen erzielt werden.

Am 14. Juni feierten wir mit viel Resonanz in der Bevölkerung und unter Beteiligung von unterschiedlichsten Initiativen und Organisationen das mittlerweile dritte Grätzelfest am Floßlendplatz. Es war viel los am Floßlendplatz! Für alle, die sich über die Angebote, Organisationen und Projekte des Stadtteils Floß-Lend sowie aller anderen beteiligten Institutionen am Grätzelfest informieren wollten, gab es einen eigenen Stand mit einem Stadtteilplan und vielen Informationsmaterialien.



Das NaNet-Team
und „Urban
gardening“ am
Floßlendplatz



Guten Anklang fand wieder der Fahrradcheck mit BIKEWORXS, der mobilen Fahrradwerkstatt aus dem Jugendzentrum ECHO, der von vielen vorbeikommenden Radfahrer*innen genutzt wurde.

Für die Kinder gab es Spiele und Unterhaltung mit einem umfangreichen Kinderprogramm.

Die Beete im „Garten für ALLE“ wurden im Rahmen des Fests bemalt und bekamen ein Rankendach. Für das leibliche Wohl der rund 250 Besucher*innen der Grätzelfests sorgten „Charlys Treff“, der Verein „Chiala“ mit afrikanischem Essen sowie ein Stand der Foodsharing Initiative mit geretteten Snacks. „Die FahrBar“, eine mobile Lastenrad-Kaffeebar, brachte Kaffeespezialitäten mit auf den Floßlendplatz, den Temperaturen entsprechend auch gekühlt. Musikalisch begleitet wurde das Fest von den Bands und Musiker*innen Peter Pikel, Alle Achtung und Erwin R.

Mit Juli 2019 wurde das NaNet zu einem Nachbarschaftszentrum. Mit nur mehr rund 50 % der früheren Fördersumme ausgestattet mussten die Angebote

reduziert werden. Am letzten offiziellen Öffnungstag des NaNets als Stadtteilzentrum gab es gemeinsam mit Besucher*innen und Kooperationspartner*innen einen sogenannten „Farewell Stadtteilspariergang“ durch den wilden Norden von Lend.

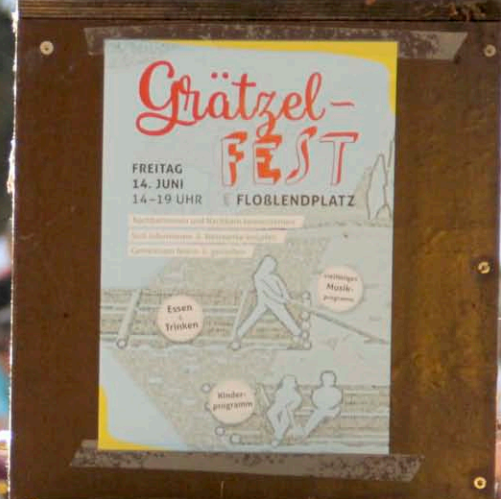
Trotz dieser einschneidenden Entwicklung konnte auch im 2. Halbjahr 2019 vieles bewegt werden. So konnte in den Sommermonaten eine Kooperation mit dem Projekt „Heimspiel“ im Innenhof des NaNet umgesetzt werden, das Kinder zum freundschaftlichen Kicken animierte.

Und der von vielen Bewohner*innen, vor allem den Kindern, mittlerweile bereits lange herbei gesehnte Ausflug zu Schulbeginn fand mit nahezu 30 Teilnehmenden ins Freilichtmuseum Stübing statt. Bei traumhaftem Wetter kamen wir mit der Vergangenheit, Traditionen und Kultur aus der Steiermark und ganz Österreich in Kontakt.

Insgesamt kam es in diesem an Angeboten dezimierten zweiten Halbjahr 2019 zu knapp über 230 Kontakten im und um das NaNet.

**Familien-
ausflug zum
Freilichtmuseum
Stübing**





Jedes Jahr organisiert das NaNet das große Grätzelfest am Floßlendplatz



DER 2. WEG

Beratung für Jugendliche
Ausbildungs- und Berufsberatung



„DER 2. WEG“, ein niederschwelliges Projekt zur Ausbildungs- und Berufsberatung von Jugendlichen, konnte auch im Jahr 2019 wieder mit großem Erfolg umgesetzt werden.

Ziel des Projekts ist es, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren auf ihrem Weg zu einer geeigneten Ausbildung oder in den Arbeitsmarkt zu begleiten. Besonders Jugendliche, die sich im österreichischen Ausbildungs- und Berufssystem erst orientieren müssen, finden hier Unterstützung.

Den Kern des Projekts bildet die Einzelberatung, in der es um die Erarbeitung von Zukunftsperspektiven und deren Umsetzung geht. Das Projektangebot umfasst ebenso das Erstellen von Bewerbungsunterlagen, das Simulieren von Bewerbungsgesprächen, die Begleitung zu wichtigen Terminen und Behörden sowie Workshops zu ausbildungs- und berufsrelevanten Themen. Zielgruppe sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 25 Jahren, welche Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt haben.

Die Mitarbeiter*innen des Projekts „DER 2. WEG“ konnten im Jahr 2019 die Fragen 93 Jugendlicher und junger Erwachsener zu den Themen Arbeit, Lehre, Schule und allem was dazu gehört im Rahmen des Projekts bearbeiten.

Davon wurden 59 männliche und 34 weibliche Jugendliche in die Beratung aufgenommen, was eine prozentuelle Verteilung von 63 % zu 37 % ergibt. Die stetige Steigerung des Anteils der weiblichen Projektteilnehmerinnen zählt zu den besonders positiven Entwicklungen der vergangenen Projektjahre und konnte im Jahr 2019 weiter ausgebaut werden. Zudem wurden neben den Beratungsteilnehmer*innen auch 592 Erstkontakte erzielt.

Altersverteilung

Wie in der Grafik sichtbar, waren die meisten Projektteilnehmer*innen 18 Jahre alt oder darüber. Die größte Gruppe bildeten die 18–21-Jährigen. Dies verdeutlicht, dass der Bedarf an Ausbildungs- und Berufsberatung gerade bei jungen Erwachsenen stark vorhanden ist. Hier ist auch die Bandbreite und Vielfalt hinsichtlich des Beratungsbedarfs am größten. In der Gruppe der 14–17-Jährigen steht besonders die Lehrstellensuche im Vordergrund.





**T-Shirts
bedrucken bei der
Textilwerkstatt
beim Stadtteilfest
Grieskram**

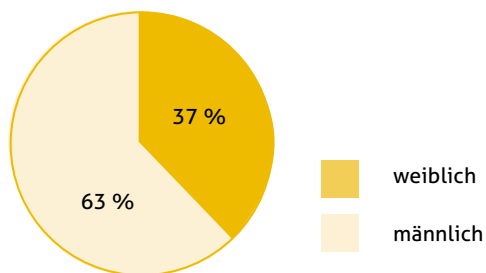


Vermittlungen

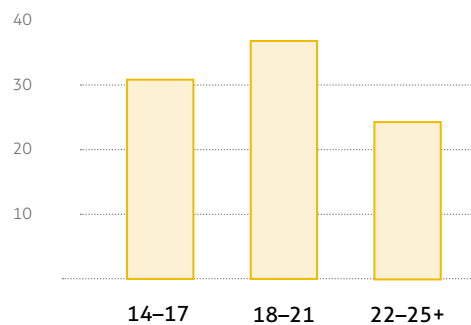
Über die gesamte Projektlaufzeit im Jahr 2019 war es möglich, die Zahl der Jugendlichen, die sich nicht in Ausbildung oder Arbeitsverhältnissen befanden, von 51 auf 7 zu reduzieren. Sechs Jugendliche konnten erfolgreich in eine Lehrausbildung begleitet werden, 19 Jugendliche am Arbeitsmarkt Fuß fassen und 16 Teilnehmer*innen konnten an Kursmaßnahmen weitervermittelt werden. Der Rest der Jugendlichen und jungen Erwachsenen besuchte entweder die Schule weiter oder wechselte in einen anderen Schultyp. Manche Jugendlichen konnten zu anderen Anlaufstellen vermittelt werden, um ein adäquates Angebot für sie sicherzustellen.

Workshop mit „role models“

Wichtiger Bestandteil des Projekts waren auch im Jahr 2019 die regelmäßig stattfindenden Workshops, in denen viele Fragen rund um die Themen Ausbildung und Arbeit in Österreich gemeinsam mit den Jugendlichen aufgearbeitet wurden. Dabei wurden unterschiedliche Formate und Zugänge gewählt. Besonders gelungen war dabei der Zugang über „role models“. Zwei Jugendliche, die in den Vorgängerprojekten erfolgreich in eine Lehre begleitet werden konnten, stellten sich zur Verfügung, um über ihre eigenen Erfahrungen zu berichten. Die beiden jungen Männer präsentierten dabei nicht nur ihre Berufsbilder, sondern auch ihre individuellen Strategien und Erlebnisse. Die Workshopteilnehmer*innen hatten Gelegenheit, direkten Einblick in den Alltag der beiden Lehrlinge zu bekommen und ihnen Fragen zu stellen.



Geschlechterverteilung



Verteilung der Altersgruppen

Grieskram

Auch 2019 war der Verein JUKUS mit „DER 2. WEG“ wieder beim Grazer Stadtteilstfest vertreten – und das mit vollem Erfolg!

Beim kreativen Textildruck wurden Stofftaschen, T-Shirts und Stoffbeutel mit unterschiedlichsten Schablonen, Motiven und Farben bedruckt und bemalt. So

spazierten an diesem Tag etwa 35 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit ihren neuen, selbst gestalteten Taschen und T-Shirts durch den Bezirk!

Das seit Jahren bewährte Projekt „DER 2. WEG“ wird auch im Jahr 2020 weitergeführt werden.



Die verschwiegene Sucht 2.0

Medikamentenabhängigkeit im interkulturellen Kontext.



Sucht kann jede*n von uns treffen. Sie ist eine oft verheimlichte Krankheit. Das gilt insbesondere für Medikamentenabhängigkeit: Sie ist die dritthäufigste Sucht nach Tabak- und Alkoholsucht in Österreich. In der Steiermark geht man von mindestens 21.000 Betroffenen aus: Frauen häufiger als Männer, ältere Menschen mehr als jüngere. Auch Migrant*innen sind davon betroffen. Bei Medikamentenabhängigkeit werden chemische Präparate, die sonst für Heilzwecke verwendet werden, missbräuchlich verwendet.

Das Gesundheitsförderungs-Projekt „Die verschwiegene Sucht 2.0“ befasste sich 2019 mit dieser unauffälligen Sucht. Es begann mit einer Bestandsaufnahme, die herausarbeitete, dass es wenig zugängliche Daten gibt und das Thema zwar sehr vielen Menschen gut bekannt, aber hoch tabuisiert ist. Die gesellschaftliche Sensibilität dafür ist viel weniger gegeben als bei Alkoholkrankheit oder beim Rauchen. Die Datenlage zu Medikamentenabhängigkeit ist unzureichend, der Konnex zu Migration fehlt völlig. Um für dieses Projekt eine solide Grundlage zu haben, wurde unter anderem eine umfangreiche Literaturrecherche, immer mit Blick auf Geschlechter- und Vielfaltsaspekte (ethnische, soziokulturelle Herkunft, Alter, Geschlecht) im gesamten deutschsprachigen Raum umgesetzt. Zudem wurden die Apotheker- und Ärztekammer sowie mehrere Sozialversicherungen kontaktiert, um die Kooperation mit diesen wichtigen Strukturen sicherzustellen. Zwei Fokusgruppen im Juli holten das Know-how von Praktiker*innen und Entscheidungsträger*innen ins Projekt. Der Besuch der St. Franziskus Apotheke in Graz im September ermöglichte einen umfassenden Einblick über die praktische Funktionsweise einer Apotheke. Zahlreiche Expert*inneninterviews sowie Besuche von Einrichtungen wie dem Kontaktladen der Caritas oder Veranstaltungen wie dem Tag der Migrant*innenvereine verstärkten die Vernetzung. Für ein Referat des Magistrats Graz fand im Dezember ein Workshop statt, für den die Schnittstelle Medikamentenabhängigkeit und Vielfalt mit einem eigens entwickelten Konzept methodisch aufbereitet wurde.

Laut „Steirischer Gesundheitsbericht 2015“ ist die Gesundheitskompetenz („health literacy“) der Menschen in Österreich unterdurchschnittlich. Das bringt mit sich, dass sie sich unzureichend im System zurechtfinden und ihre Rechte bzw. für sie wichtige Informationen nicht ausreichend erhalten bzw. einfordern können. Migrant*innen sind durch den ungleichen Zugang zu Hilffsystemen und teils Ausgrenzung besonders betroffen. Um den gesellschaftlichen Diskurs zu sichern, wurde ein Netzwerk initiiert, das etwa die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) in Wien, aber auch migrantische Selbstorganisationen und NGOs umfasst. Neben weiteren Workshops in der Steiermark und einer Bearbeitung von Leitfäden zum Umgang mit Medikamenten ist 2020 im Herbst ein Fachtag geplant.



Informations-
austausch in
Fokusgruppen:
Das Projekt-Team
lädt ein...



Vorurteile überwinden

Präventive Arbeit mit migrantischen Jugendlichen gegen Antisemitismus und menschenfeindliche Haltungen



Das Projekt „Vorurteile überwinden“ wurde in den Jahren 2018/2019 in Form von mehrstündigen Schulworkshops in Graz, Judenburg, Hartberg und Feldbach erfolgreich vertieft. Ziel war es, damit einen Beitrag zur politischen Bildung zu leisten, mit einem Schwerpunkt auf demokratische Grundeinstellungen und einem Verständnis für einen auf Grund- und Menschenrechten aufgebauten Rechtsstaat.

Als zeitgeschichtliche Bezugspunkte zur österreichischen Geschichte dienten 2018 die sogenannten 8er-Jahre 1918 und 1938 mit einer Fokussierung auf die Zeit des Nationalsozialismus. Dies deshalb, da die Auseinandersetzung mit den rassistischen Konzepten der NS-Ideologie auch viel Diskussionsstoff bietet für aktuelle Konzepte von Rassismen und Sterotypen. Ebenfalls Bezug genommen wurde auf das 2018 zumeist vergessene Jubiläum von 70 Jahren „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“.

Die Reflexion über die Mechanismen der NS-Zeit wurde ergänzt durch einen weiteren Schwerpunkt: Durch Planspiele wurde klar, auf welche Art im Laufe der Jahrhunderte immer wieder bestimmte gesellschaftliche Gruppen als Sündenböcke eingesetzt wurden, um Legitimationen für Rassismen, Diskriminierungen und soziale Ausschlüsse zu liefern.

In den Workshops in der NMS Feldbach waren die Schüler*innen zudem dazu aufgerufen, sich mit den positiven Aspekten von Vielfalt zu beschäftigen. Von ihnen angefertigte Zeichnungen zu aktuellen Aspekten von Vielfalt wurden im Feldbacher Stadtpark an Bäumen, Bänken etc. angebracht. Eine Nachschau wenige Tage später zeigte, dass zumindest einige dieser Aussagen insoweit als provokant empfunden worden waren, als dass sie von jemanden entfernt worden waren.

Als eine weitere Methode kam in einem Workshop ein Rollenspiel in Form einer Podiumsdiskussion zum Einsatz. Ziel war es, Schüler*innen durch ein Argumentationstraining im Bereich der Meinungsbildung und -vertretung zu schulen – und dies auch bei gesellschaftlich kontroversiell diskutierten Themen.

In allen durchgeführten Workshops konnten die Jugendlichen so durch unterschiedliche und innovative Methoden intensiv über die Mechanismen von Rassismen und Kulturalisierungen sowie der Rolle von Religionen reflektie-

Jugendzentrum ECHO

Offene Jugendarbeit



Seit mittlerweile 12 Jahren bietet das Jugendzentrums (JUZ) ECHO einen konsumfreien Raum mit freizeitpädagogischen Angeboten und sozialpädagogischer Betreuung für Jugendliche an.

Die offene Jugendarbeit zeichnet sich vor allem durch den niederschweligen Zugang (kostenlos und ohne Anmeldung) aus. Dadurch werden auch Jugendliche aus ökonomisch und strukturell benachteiligten Familien angesprochen und finden leicht Anschluss.

Wir leben in einer vielfältigen, sich schnell wandelnden Gesellschaft und dementsprechend rasant verändern sich auch die Jugendkulturen und ihre Ansprüche. Professionelle Jugendarbeit erfordert deshalb kontinuierliche Beschäftigung mit neuen Trends, Reflexion und anschließende Neuausrichtung der Angebotsgestaltung. Eine besondere Qualität der Zielgruppe im ECHO ergibt sich durch die Migrationsbiographie die ein Großteil der Besucher*innen hat. Sensibilität für diverse kulturelle Hintergründe und das Hervorheben von gemeinsamen Interessenspunkten sind deshalb bei der Betreuungs- und Angebotsgestaltung besonders wichtig.

2019 wurde der JUZ Betrieb bereits das zweite Jahr im neugebauten Gebäude geführt. Viele Jugendliche haben in den letzten zwei Jahren beim Aufbau und der Gestaltung des neuen Hauses mitgeholfen und identifizieren sich damit. Diese partizipative Kultur haben wir auch 2019 weitergeführt und Jugendliche in ihren Talenten gefördert sowie bei der Umsetzung von unterschiedlichsten Ideen unterstützt.

Angebotsdaten

Die Zielgruppe des Jugendzentrums umfasst Jugendliche im Alter zwischen 11 und 19 Jahren. Insgesamt nutzten in diesem Jahr 661 unterschiedliche Jugendliche allein den offenen Betrieb. Von den erreichten 9.505 Kontakten (ein Zuwachs von über 71 % zum Vorjahr) waren 7.355 männlich und 2.150 weiblich. Im Jahr 2019 wurden neben den dauerhaften Angeboten zusätzlich 23 unterschiedliche Projekte im Jugendzentrum umgesetzt, wovon 12 in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Initiativen stattfanden.

Geschlechtssensible Jugendarbeit

Die Jugend ist eine Zeit, die stark von Identitätsfindung geprägt ist. Neben den allgemein gesellschaftlich vorherrschenden weiblichen und männlichen Rollenbildern prägen die Medien das Männer- und Frauenbild enorm. Geschlechtssensible Jugendarbeit bedeutet, dass sich die Mitarbeiter*innen ihrer Vorbildwirkung bewusst sind, Stereotype hinterfragt und alternative



Die Jugendlichen
nutzten die große
Freifläche rund
ums ECHO um einen
Gemüsegarten
anzulegen...

Foto: © pierer.net



Handlungsoptionen thematisiert werden. Ebenso sind spezifische Angebote wie beispielsweise sexualpädagogische Workshops essentiell.

Dieses Jahr wurde zusätzlich monatlich unter dem Titel „Crazy Monday“ abwechselnd ein burschen- oder Mädchenspezifisches Gruppenangebot veranstaltet. Im Zuge dessen wurden verschiedene – je nach Wunsch der Jugendlichen – kreative, sportliche und kulturelle Aktionen veranstaltet und die Möglichkeit eröffnet, sich über gendersensible Themen in lockerer Atmosphäre auszutauschen.

Partizipative Raumgestaltung

Die Raumgestaltung bietet viele Möglichkeiten für gemeinsame kreative Prozesse. Dieses Jahr wurde eine selbst gebaute Chillecke gewünscht und in der hauseigenen Werkstatt umgesetzt. Ein weiteres großes Projekt war in diesem Jahr die Gestaltung von Stencil Graffiti auf Leinwänden zur Wandgestaltung des JUZ. Die Mitbestimmung und das schnelle Ergebnis der Arbeiten sorgten für sichtbare Erfolgserlebnisse bei den Jugendlichen. Talente wurden wahrgenommen und viele Jugendliche entdeckten beim Stencil Sprayen eine neue Leidenschaft.

Auch die Planung der Sportanlage im Außenbereich

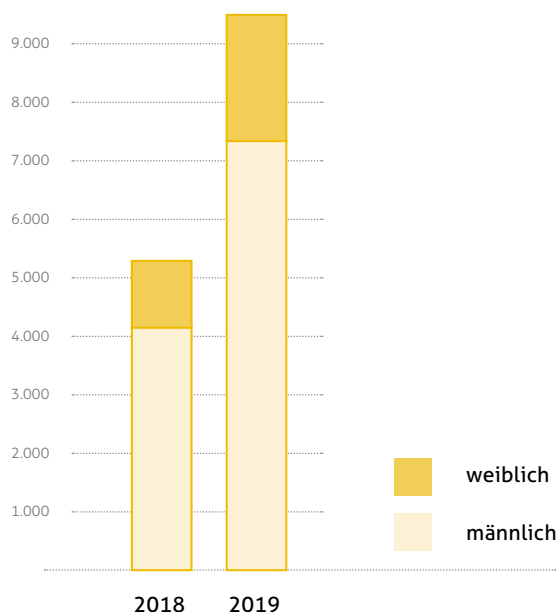
wurde partizipativ umgesetzt. Dazu wurden die Jugendlichen eingeladen sich zu überlegen, welche Sportarten sie auf dem Multifunktionsplatz gerne ausüben würden und wie die Umsetzung der dafür notwendigen Sportgeräte aussehen könnte. Nach vielen Überlegungen und Preisvergleichen steht das Konzept für die Sportanlage und 2020 ist geplant, gemeinsam Fußballtore, ein Volleyballnetz, ein Tennisnetz, Basketballkörbe und einen Tischtennistisch aufzustellen. Die Fundamente dafür wollen die Jugendlichen selbst ausheben und betonieren.

Förderung der Gesundheitskompetenz

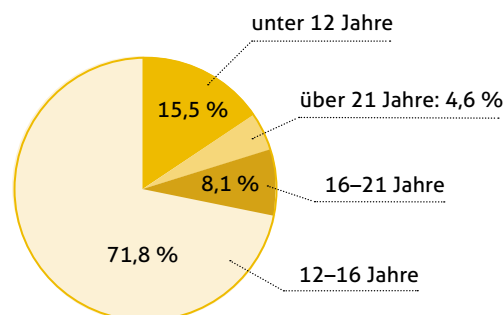
Die offene Jugendarbeit bietet durch ihre vielseitigen Angebote eine breite Palette an Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung an. Ein Teil davon findet in informellen Gesprächen mit den Jugendlichen zu generellen Fragen bezüglich körperlicher und psychischer Gesundheit im JUZ Alltag statt.

Im Rahmen der Aktion von LOGO „Xund und Du“ fand dieses Jahr das Projekt „gelati selfmade“ statt. Jugendliche konnten dabei mit der neu angeschafften Eismaschine von Mai bis September wöchentlich unterschiedliche Eissorten selbst herstellen.

Ein besonderes Highlight dieses Jahres war der Bau



Vergleich Kontakte 2018 und 2019



Kontakte nach Altersgruppen
(dauerhafte Angebote)



**Nach der Arbeit
kommt die Ernte:
Gartenprojekt im
ECHO**



und die Bepflanzung der Hochbeete. Von der Planung bis zur Ernte waren viele Jugendliche mit Begeisterung dabei und einige haben ihre Liebe zum Gärtnern dabei gefunden. Bei gemeinsamen Kochaktionen wurde das selbst geerntete Gemüse anschließend gleich verwertet.

Mit dem Projekt „Bleib sauber!“ wurde Basiswissen hinsichtlich Hygiene und der wichtigsten Vorkehrung dafür – Händewaschen – auf interaktive Weise vermittelt. Die Selbsterstellung von Seifen schaffte dabei einen kreativen Rahmen für diese Thematik.

Beim freien Fußballtraining hatten die Jugendlichen auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit, einmal in der Woche mit einem Betreuer des JUZ diesem Hobby nachzugehen. Das regelmäßige Training dient nicht nur als Sportfördermaßnahme, sondern im Besonderen auch als Möglichkeit zum gegenseitigen Begegnen, zum Knüpfen sozialer Kontakte sowie zum begleiteten Erlernen sozialer Kompetenzen und Konfliktlösungsstrategien.

ECHO Werkstatt 2.0

Das Angebot zum Handwerken in der Werkstatt des ECHOs konnte 2019 weiter ausgebaut werden: Mit der Anschaffung neuer Geräte wie einem Schweißgerät sind nun auch Schlosserarbeiten möglich und mit

einem 3D-Drucker können passgenaue Kunststoffteile aus digitalen Vorlagen erzeugt werden.

Zur Abklärung von technischen Berufswünschen von Jugendlichen speziell für Lehrberufe kann in der ECHO Werkstatt nun ein Spektrum von Berufen wie Elektriker*in, KFZ-Techniker*in, Fahrradmechatroniker*in, Schlosser*in u. Ä. bis hin zum/zur Tischler*in abgedeckt werden.

Im Fahrradbereich (unter dem Namen „BIKEWORXS“) wurde ein Sortiersystem für Ersatzteile mit Piktogrammen etabliert, was Reparaturen übersichtlicher gestaltbar und leichter erlernbar macht. Die mobile Fahrradwerkstatt war heuer beim Grätzelfest am Floßlandplatz und im Jugendzentrum Grünanger zu Gast.

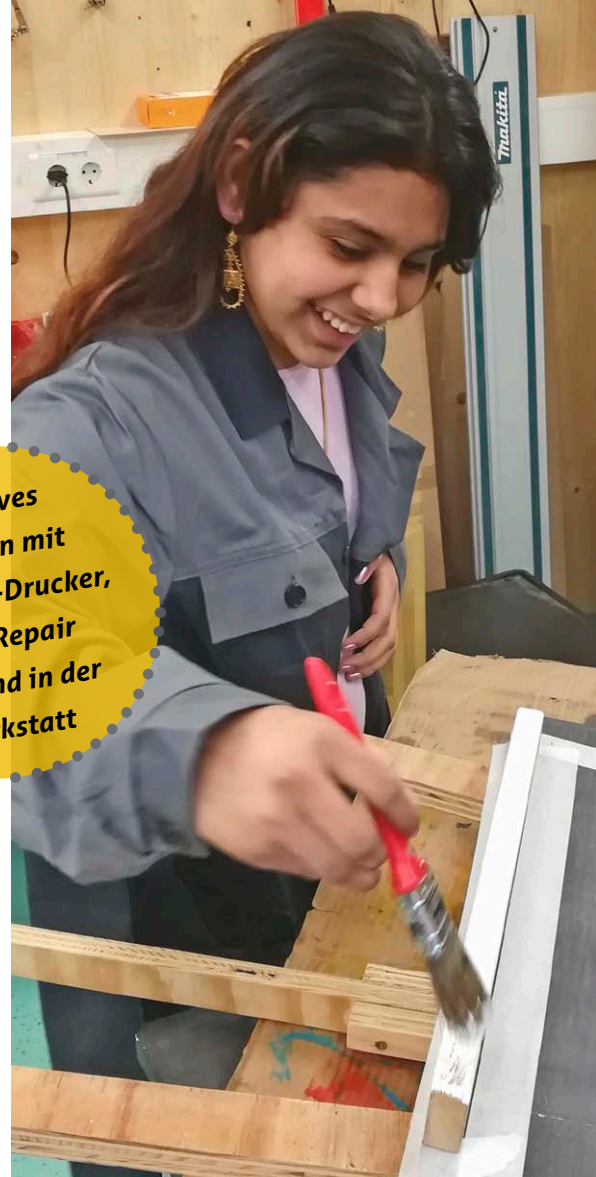
In der ECHO Werkstatt gab es 2019 insgesamt 1.554 Kontakte zu Jugendlichen, bei einem Mädchenanteil von 17 %.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Im Jugendalter werden bestehende Strukturen oft hinterfragt und Interesse sowie Tatkraft zu weltverbessernden Maßnahmen zeigen sich besonders stark. Im JUZ werden diese Motivationen durch unterschiedliche Aktionen aufgegriffen und Wege zur Eigenmächtigkeit in Bezug auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz gemeinsam begangen.



Kreatives
Arbeiten mit
einem 3D-Drucker,
beim Repair
Café und in der
Werkstatt



Foodsharing

In Kooperation mit dem Stadtteilzentrum NaNet werden einmal wöchentlich Speisen eines vegetarischen Restaurants in Graz gerettet und im Jugendzentrum kostenlos verteilt. So können ungewollte oder überproduzierte Lebensmittel „gerettet“ werden und die Wertschätzung für den Umgang mit Ressourcen wird sensibilisiert. Im Rahmen des gemeinsamen Essens werden Themen der Ressourcenverteilung auf der Welt und der Konsumkultur in Österreich diskutiert sowie praxisorientierte Lösungsvorschläge besprochen.

Repair Café

Diese Veranstaltungen finden im Rahmen der sogenannten „Open JUZ“-Reihe statt – das bedeutet, dass das ECHO an diesem Tag für alle Altersgruppen geöffnet ist und jede*r eingeladen ist, defekte Geräte vorbeizubringen, die dann gemeinsam repariert werden. Die aktive Mithilfe der Jugendlichen bei den Reparaturen wird dabei forciert. Die Veranstaltung soll Reparaturkultur, Umweltschutz, Müllvermeidung sowie kritisch/analyti-

sches Denken fördern und aufzeigen. Viele Gegenstände lassen sich mit Hilfe von Wissen, Recherche, Engagement und Zusammenarbeit reparieren und das Ganze kann auch noch viel Spaß machen! Seit Anfang 2019 ist das ECHO Repair Café Mitglied im Netzwerk „Graz repariert“, welches Repair-Initiativen und Reparaturbetriebe zusammenbringt, um den Reparaturgedanken zu fördern. Im Jahr 2019 wurde das Repair Café fünf Mal veranstaltet und es konnten insgesamt 45 erfolgreiche Reparaturen durchgeführt und mehrere freiwillige Helfer*innen in das Projekt eingebunden werden. Außerdem ergaben sich viele Kontakte zu Anrainer*innen, die auch eine Zielgruppe dieses Projekts sind. Im Rahmen eines Ausfluges zum 5. Grazer Umweltzirkus im Joanneumsviertel beteiligten wir uns an der sogenannten „Reparaturmeile“.

Besondere Highlights dieses Jahres...

Das Erlernen von kleinen und großen Reparaturen am Fahrrad ist weiterhin sehr im Trend bei den JUZ Besucher*innen, deshalb gab es dieses Jahr zwei



gesonderte Nachmittage, an denen dies in Kooperation mit dem Verein Bicycle vertieft erlernt werden konnte. In Kooperation mit Studierenden des Lehrgangs „Soziale Arbeit“, FH Joanneum und dem Verein „Inklusion durch Kreativität“ wurde ein großes Sommerfest unter dem Titel „We are Fröbl“ am Gelände des Jugendzentrums veranstaltet. Mit Bands, Spielen, Zaubershow, Tischfußballturnier und vielem mehr gelang neben einem tollen Fest auch eine sehr gute Zusammenarbeit von Jugendlichen, Studierenden, Anrainer*innen und Vernetzungspartner*innen.

Durch die einwöchige Workshopreihe „Meet and Code“ erlernten die Jugendlichen das Arbeiten mit einem 3D-Drucker. Dabei wurden Schlüsselanhänger und vieles mehr selbst entworfen und ausgedruckt.

Netzwerkarbeit

Das JUZ bietet neben der offenen Jugendarbeit auch Anrainer*innen und Vernetzungspartner*innen eine Anlaufstelle für Kooperationen hinsichtlich stadtteil- und jugendspezifischer Aktionen. Beispiele dafür im Jahr 2019 sind die aktive Mitgestaltung von Nachbarschaftsfesten des JUZ, das Mitorganisieren von Vernetzungstreffen für soziale Organisation im Stadtteil und das Ausrichten eines „Multi-Stakeholder-Workshops zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) im Bereich menschenwürdige Arbeit für Junge Menschen“ im Auftrag des Bundesministeriums. Besonders der Austausch und die Zusammenarbeit mit den NMS Fröbl und NMS Kepler, mit Affido (Pflegefamilien, Kinderdörfer, Familienarbeit), den Schulsozialarbeiter*innen, dem Jugendcoaching, der Lernbar, dem Stadtteilzentrum NaNet, dem Logo



Jugendmanagement, der FH Joanneum und der Naturwerkstatt hat in diesem Jahr vieles in der Jugendarbeit im JUZ ermöglicht und tolle erfolgreiche Projekte hervorgebracht. An dieser Stelle möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit, auch im Namen der Jugendlichen, bedanken!

Das ERASMUS+ Projekt „Praxisaustausch professioneller Jugendarbeit und Streetwork in der EU“ wurde im April 2019 mit der Veröffentlichung des umfangreichen Projektberichts (zum Download unter www.jukus.at/medien/downloads) abgeschlossen.

Kulturprojekte

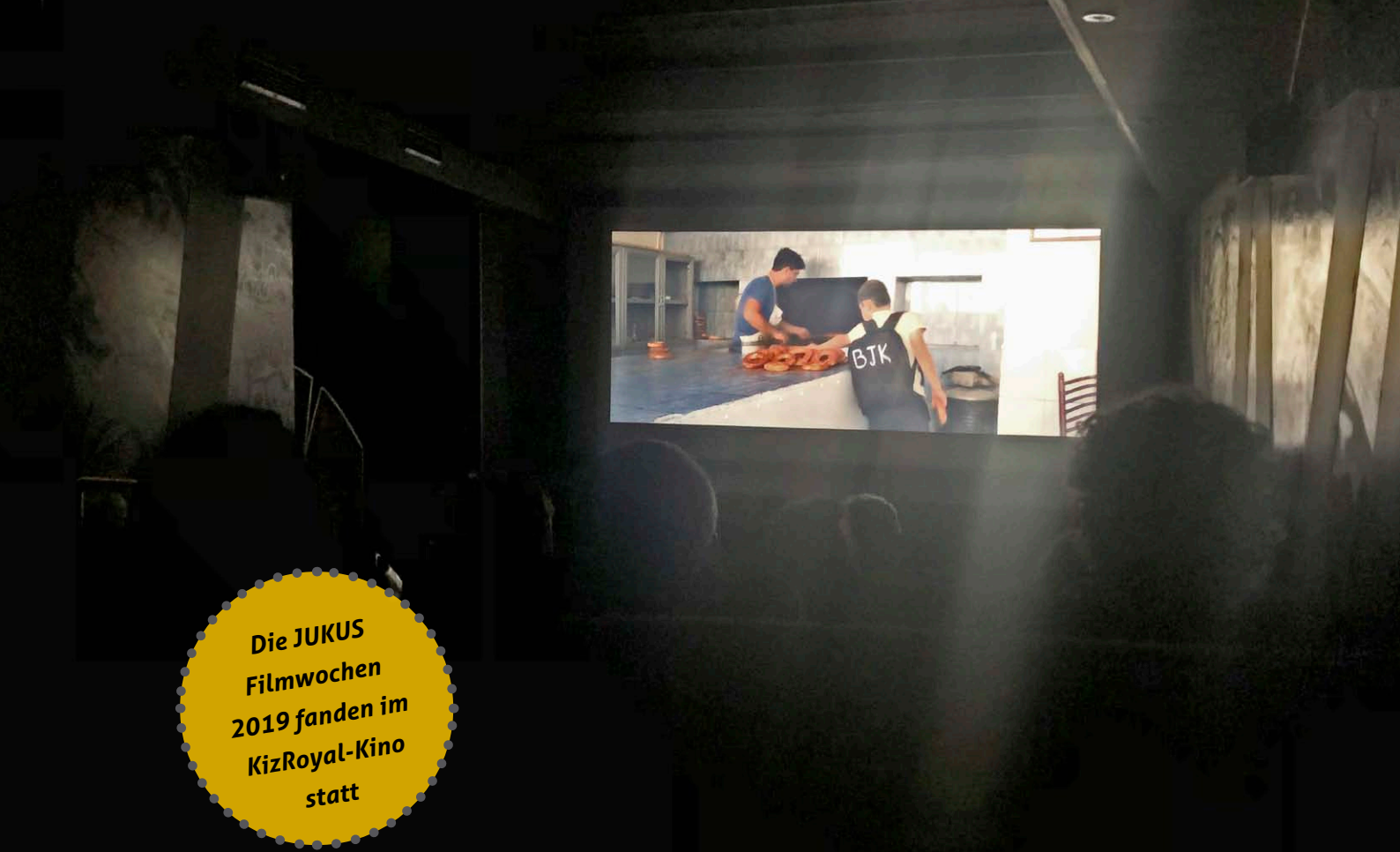
- * Filmwochen
- * Plakatwettbewerb
- * Migrationssammlung
- * Barobax Graz
- * Frühling hält Einzug im Bahnhof Haydarpaşa
- * Theaterstück „Zur Almruh“
- * Kabarettabend
- * Re_stArt_#Graz 2020
- * Mehrsprachige Bibliothek
- * Offene Bücherboxen

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Vereins JUKUS ist die Organisation von kulturellen Veranstaltungen. Gemeinsam mit Künstler*innen und Kooperationspartner*innen werden Kunst und Kultur als Themen- und Betätigungsfelder herangezogen, um Vorurteilen, Rassismus und Diskriminierung entgegenzuwirken und ein gutes Zusammenleben der Menschen in Graz, der Steiermark und Österreich zu fördern. JUKUS will kritische Kunst fördern, die gesellschaftliche und politische Entwicklungen hinterfragt und vielfältige Möglichkeiten zu deren Entfaltung öffnen.

Im Jahr 2019 initiierte JUKUS kulturelle Projekte in den unterschiedlichsten Kunstsparten: von Film über Theater und Kabarett bis hin zu Grafik und Zeichnung. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildeten dieses Jahr auch die Konzeption und der Beginn des Projekts „Re_stArt_#Graz 2020“ im Rahmen des Kulturjahres 2020 der Stadt Graz.

Filmwochen

In guter JUKUS-Tradition wurden auch 2019 deutsch/türkische Filmwochen veranstaltet, die mit vielen preisgekrönten Filmen kritische Standpunkte und Unterhaltung verbinden. Der vielfältige kulturelle Hintergrund der Filmauswahl ist Programm und macht das besondere Flair der Filmwochen aus. Mit dem Schwerpunkt „Tales of Transformation“ widmete sich das Festival 2019 an vier verschiedenen Tagen den unterschiedlichsten Geschichten der Transformation. Aus dem Programmheft: „Transformation als Umformung, Übergang, Wechsel und auch als Umgestaltung bezieht sich auf die politischen, wirtschaftlichen als auch die sozialen und kulturellen Bereiche unseres Lebens.



Die JUKUS
Filmwochen
2019 fanden im
KizRoyal-Kino
statt

TALES OF TRANSFORMATION



16.10–6.11.2019

JUKUS Filmwochen / Film Haftalan

KIZ RoyalKino, Conrad-von-Hötzendorf-Straße 10, 8010 Graz

Info: www.jukus.at/film





Die Ursachen für Transformationen sind dabei vielfältig, indem tiefgreifende Konflikte, Krisen oder Spannungslinien ausverhandelt werden, die uns dennoch Chancen zur Veränderung oder auch zur Entfaltung eröffnen.“

Insgesamt erstreckte sich das Festival über vier Wochen, wobei jeweils mittwochabends Filme gezeigt wurden. Dabei kamen vier Dokumentarkurzfilme mit einer anschließenden Diskussionsrunde, zwei Dokumentarfilme und drei Spielfilme (davon einer in Überlänge) auf die Kinoleinwand.

Die Filme wurden dem Thema „Transformation“ im weitesten Sinne entsprechend ausgewählt und waren durch eine spannende Bandbreite in Bezug auf Umsetzung des Themas, des Genres, der Zielgruppen etc. gekennzeichnet. Thematisch wurden die Beiträge in die Schwerpunkte Kurzfilme, Frauen und Familie & Unterhaltung gruppiert.

Zum Start der Filmwochen wurden die Kurzfilme im KIZRoyal-Kino gezeigt. Das Programm versammelte verschiedene Einblicke in Stadterneuerungsprozesse und ihre Konsequenzen für die Bewohner*innen. Im Anschluss erfolgte ein Filmgespräch mit Erhun Altun und Berat Erdogan, dem Regisseur und dem Produzenten des Filmes „Transformations“. Im Gespräch mit der Moderatorin Johanna Stadlbauer führten die beiden aus, wie es zur Idee für den Film kam, sowie unter welchen Bedingungen unabhängiges Filmschaffen in

der Türkei stattfindet. Rege Nachfragen aus dem Publikum bezogen sich darauf, ob Stadtentwicklungsprozesse in Ankara partizipativ vonstatten gehen, welche Konsequenzen ein politisch gesteuerter „Bauboom“ für die Bewohner*innen von Städten hat sowie welche Entwicklungen es in anderen Städten in der Türkei diesbezüglich gibt.

Die Bewerbung des Festivals fand mehrsprachig statt, um die Zielgruppe der migrantischen Communities bestmöglich zu erreichen.

Plakatwettbewerb

Der Wettbewerb rief dazu auf, die interessantesten, kreativsten und lustigsten Plakatideen zum Thema „Träume sind Räume“ einzureichen.

Über 60 Plakatentwürfe erreichten JUKUS bis zum Einsendeschluss. Die Plakate versammelten Ideen zum Thema und stammten von Künstler*innen, Schüler*innen und Kulturinteressent*innen verschiedener Altersgruppen. Ganz unterschiedliche Entwürfe mit Zeichnungen, Texten oder Träumereien wurden eingereicht und schließlich von einer Jury hinsichtlich Originalität/Idee, inhaltliche Aussage/Botschaft, Attraktivität/Qualität der grafischen/textlichen Gestaltung ausgewählt. Die Jurymitglieder waren: Tomislav Bobinec (FH Joanneum), Anton Lederer (rotor), Mag. Karin Oberhuber (HDA), Karl Reiter (FGM-AMOR) und Cornelia Schwingenschlögl. Die Jury entschied sich für neun Plakate, die in einer Ausstellung im Museum für Geschichte in der Grazer Sackstraße vom 19. bis 29. September der Öffentlichkeit präsentiert wurden.

Die ersten drei Plätze des Wettbewerbs gingen an Benjamin Knopper, Martina Reithofer und Shafiqullah Hayati. Bei einer mit Live-Musik untermalten Vernissage wurden die Geldpreise und Urkunden überreicht. Mit den ausgestellten Plakatentwürfen sollte den Besucher*innen visualisiert werden, dass Träume in unseren Köpfen entstehen und ihren Möglichkeiten daher letztlich keine Grenzen gesetzt sind.

Migrationssammlung

Die JUKUS-Migrationssammlung basiert auf den Materialien von zwei JUKUS-Ausstellungen zur Arbeitsmigration aus der Türkei und aus Ex-Jugoslawien. Die digitale und analoge Inventarisierung des umfangreichen Materials wurde 2019 abgeschlossen. Der digitale Bereich der Sammlung umfasst mehr als 1.000 per-

sönliche Dokumente, Zeitschriften und Unterlagen von diversen Organisationen und Institutionen, etwa 1.350 Fotos sowie rund 60 Stunden Oral History-Videos von Gastarbeiter*innen und deren Familienangehörigen aus verschiedenen Bundesländern.

Die analogen Objekte stammen aus Schenkungen von Arbeitsmigrant*innen. Darunter befinden sich etwa ein Paar Damenschuhe, gefertigt in der Firma Gabor in Spittal/Drau oder ein Schiedsrichter-Trikot aus der ex-jugoslawischen Wiener Liga.

Besonderer Dank gilt hier dem Steiermärkischen Landesarchiv, das JUKUS in Fragen der Archivierung von analogen Objekten unterstützte.

Der wissenschaftliche Beirat aus Vertreter*innen des Landes- und Stadtarchivs, der Karl-Franzens-Universität, dem MigrantInnenbeirat der Stadt Graz und von JUKUS tagte 2019 zwei Mal und legte die weitere strategische Ausrichtung der Sammlung fest. Im Rahmen der Beiratssitzung fand auch ein Impulsreferat des Geschäftsführers von ZeMiT (Zentrum für MigrantInnen in Tirol) und Projektleiter des „Dokumentationsarchiv Migration Tirol (DAM)“, Dr. Gerhard Hetfleisch statt.

Die Migrationssammlung repräsentiert einen wichtigen und immer noch unterrepräsentierten Teil österreichischer Zeitgeschichte der 1960er bis 1980er-Jahre. Sie steht für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung und dient Medien, Politik, Bildungseinrichtungen sowie der Forschung als Anlaufstelle und Informationsquelle.

Barobax Graz

Im Jahr 2019 wurde das Projekt „Barobax Graz“ unter Einbindung von afghanischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 17–29 Jahren die in Graz leben, umgesetzt. Sie kamen alle in den Jahren 2014–2016 als Flüchtlinge nach Österreich und haben inzwischen einen rechtlich abgesicherten Status als Asylberechtigte. Sie haben in dieser kurzen Zeit gute Deutschkenntnisse erworben und engagieren sich vorbildlich im Bereich der eigenen Aus- und Weiterbildung (Abendmatura, Berufsausbildung, Studium an der FH). Ziel des Projekts, das vom europäischen Solidaritätskorps gefördert wurde, war es, dass sie in Workshops Kompetenzen als „citizen journalists“ erwerben (zu Methoden der Recherche und Techniken der Präsentation) und diese in verschiedenen medialen Praxisfeldern umsetzen. Daraus entstanden u.a. folgende öffentlich gemachte Beiträge: ein Beitrag für einen Blog des Grazer Friedensbüros, ein Radioworkshop im Radio

Helsinki mit eigener Radiosendung und ein literarischer Beitrag für die Grazer Wandzeitung ausreisser. Bei der abschließenden Präsentationsveranstaltung bei <rotor> wurden von den Projektteilnehmer*innen gesellschaftspolitisch relevante Themenstellungen in Form von Kurzvorträgen und einer Performance vorgestellt: eigene Fluchterfahrungen, Nationalismus und die eigene Identität, Aufbau von Freundschaften mit Österreicher*innen und der Umgang mit dem eigenen Selbstbewusstsein (Schönheitsideale und Umgang mit Markenkleidung). Weitergehende Unterstützung bekam die Gruppe in diesem ganzjährigen Projekt von einem eigenen farsi-sprechenden Coach.

Frühling hält Einzug im Bahnhof Haydarpaşa

Dieses Projekt widmete sich in Kooperation mit dem steirischen herbst Recherchematerialien von Türkei-Aufenthalten des belgischen Choreografen Michiel Vandeveld.

Historisches Bildmaterial und Fotografien, die er in loser Anknüpfung an „Human Landscapes – Book II (2019)“, seinen Betrag für den steirischen herbst '19 über das epische Gedicht „Menschenlandschaften“ des türkischen Dichters Nâzım Hikmet, gesammelt hat, sowie ausgewählte Texte wurden in zehn Barber-Shops in Graz vom 19. September bis 13. Oktober ausgestellt. Als Beilage zu den Bildern, die vor Ort ausgestellt waren

und auch als allgemeine Werbung für das Projekt insgesamt wurde ein zweisprachiger Folder gestaltet. Darin fanden sich unter anderem alle Standorte der Fotografien auf einer Map lokalisiert, was zu einem Rundgang anregen sollte, sowie ein ausführliches Interview mit Michiel Vandeveld.

Mit Ende des steirischen herbst '19 wurden die Bilder und Texte teilweise in den Barber-Shops belassen und bleiben damit längerfristig als Dauerinstallation erhalten.

Theaterstück „Zur Almruh“

„Zur Almruh“ ist ein performatives Theaterfragment, das auf der Basis der gleichnamigen Vorlage, geschrieben von Wolfgang Gulis, von der Theatergruppe Dagmar unter der Regie von Jürgen Gerger inszeniert wurde.

Das Stück spielt in einem imaginären Ort in Österreich, in einer entlegenen Pension, in der Asylwerber untergebracht sind. Burkay Seraffettin lebt dort als Flüchtling. Der Besuch seines Flüchtlingshelfers und die der Kontrolle durch die verantwortliche Abteilung des Landes fallen zeitlich zusammen...

Das Stück wurde am 1. Februar 2019 im Jugendzentrum ECHO zur Erstaufführung gebracht. Der erste Theaterabend war mit etwa 60 Personen praktisch ausverkauft.

Es folgte ein zweiter Aufführungstermin am 9. Februar,



**Theaterstück
„Zur Almruh“:
Erstaufführung im
Jugendzentrum
ECHO**



ebenfalls im ECHO. Dieser wurde von etwa 35 Personen besucht.

Kabarettabend

Müfit Can Saçinti, türkischer Regisseur und bekannt durch seine Kinofilme „Mandira Filozofu“ (Mandira Philosoph) und „Yasamak Güzel Sey“ (Schönes Wetter), präsentierte dem Publikum sein aktuelles Solo-Stück „Lafini Esirgemeyenler“ („Die, denen es egal ist!“). Darin geht es um bekannte Schriftsteller und Schriftwerke der Vergangenheit. Elemente aus Theater und Film werden in dem Programm kombiniert, um einen Einblick in diese Geschichten zu geben. Der Kabarettabend fand am 26. April im großen Veranstaltungssaal des Grazer Volkshauses statt und wurde von ca. 150 Menschen besucht.

Re_stArt_#Graz 2020

Das Kulturjahr 2020, welches von der Stadt Graz ausgerufen wurde, erforderte bereits 2019 Planungs- und Vorarbeiten. Für JUKUS ist das Kulturjahr 2020, das unter dem Motto „Wie wir leben wollen“ steht, eine gute Möglichkeit, sich unkonventionelle und innovative Gedanken zu machen und speziell die Beteiligung der migrantischen Bevölkerung an diesem großen Kulturevent in den Vordergrund zu rücken. Der Schwerpunkt des Projektes liegt darauf, Menschen mit Migrationsbiografie, denen Graz zur zweiten Heimat geworden ist und die schon künstlerisch-kreativ tätig

waren oder gerne tätig werden wollen, einzuladen, am Projekt teilzunehmen und künstlerisch-kreative Projekt umzusetzen.

Die Palette der möglichen Kunst- und Kunsthandwerkssparten wurde bewusst breit gefächert und reicht von Fotografie, Street-Art, Fashion Design, Malerei, Zeichnungen, Kunsthandwerk bis zu Skulpturen, Installationen und Modellen.

Um eine möglichst große Heterogenität zu erreichen, wurde die Idee im Herbst 2019 intensiv in den verschiedenen migrantischen Communities und in Kultur- und Kunstvereinen beworben. Des weiteren erfolgte die Festlegung der Besetzung der Jury, die aus den eingereichten Kunstprojekten eine Auswahl treffen wird. Ein Ort für die Ausstellung der Arbeiten wurde festgelegt und es wurden Gespräche mit den Künstler*innen geführt.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem Institut für Design und Kommunikation an der FH-Joanneum umgesetzt.

Mehrsprachige Bibliothek

Mehr als 1.800 Bücher umfasst die einzige deutsch-türkische Grazer Bibliothek in den Räumlichkeiten von JUKUS in der Annenstraße 39, die auch eine große Anzahl kurdischer Werke umfasst. Übersetzungen türkischer Autor*innen ins Deutsche und deutscher Autor*innen ins Türkische erfreuen sich bei den Leser*innen besonderer Beliebtheit.

Die Regale sind voll mit Romanen, Lyrikbänden und



Sachliteratur aus den Bereichen Kultur, Geschichte, Soziologie, Wirtschaft und Politik. Breiten Raum nimmt die Kinder- und Jugendliteratur ein. Die Bibliothek steht allen Leser*innen offen und soll auch Anreiz sein, die Lesekompetenz von Migrant*innen zu fördern. Bücher können unentgeltlich für vier Wochen zu den Büro-Öffnungszeiten ausgeliehen werden.

Offene Bücherboxen

Als Orte für unkomplizierten Büchertausch haben sich die offenen JUKUS-Bücherboxen im Grazer Stadtbild etabliert. Durch ihre auffallende, bunte Würfel-

bauweise werden sie von Bücherfreund*innen beim Näherkommen auch mit dem Verein assoziiert. Jede*r kann Bücher mitnehmen und/oder nicht mehr benötigte Bücher einlegen – eine Anleitung zur Benutzung ist mehrsprachig auf den Boxen aufgedruckt. Die drei JUKUS-Bücherboxen-Standorte in der Dreihackengasse vor der Andrä-Kirche, auf dem Floßlendplatz und auf dem Metahofplatz sind bewusst ausgewählt, um diese öffentlichen, zentralen, aber von Kultur weitgehend unbespielten Räume wieder zu beleben. Die JUKUS Bücherboxen tragen somit dazu bei, diese Plätze zu Orten von Begegnung, Austausch und Kommunikation zu entwickeln.

JUKUS Mitarbeiter*innen 2019



JUKUS Fördergeber*innen



- Kultur, Europa, Außenbeziehungen
- Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege
- Volkskultur



Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich
Gesundheit Österreich GmbH



Projektfonds Die kleinen Schritte zählen.



ZukunftsFonds
der Republik Österreich

Bezirksrat Lend
Bezirksrat Gries



JUKUS Kooperationspartner*innen

~~steirischerherbst'19~~



Museum für Geschichte
Universalmuseum
Joanneum



und andere mehr ...

JUKUS Sponsor



Verein JUKUS

Annenstraße 39

8020 Graz

office@jukus.at

www.jukus.at